

westlich des Niederrheins ist durch Schm. nun soweit geklärt, daß man die Gleichsetzung von Dispargum mit Asberg bei Mörs durch Krusch (MÖZG. 45 S. 488f.) zugunsten von Duysburg östlich von Brüssel fallen lassen muß. Von den Istwäonen sind die älteren Stämme zwischen Rhein und Weiser behandelt, nämlich Sugambrier, Marser, Kugerner, Usipier, Tenkterer, Tubanten, Chasuarier, Brutterer, Chattuarier, Chamaven, Salier und Twihanten, von denen einige bloß Abzweigungen von anderen istwäonischen Stämmen waren. Den Schluß der Lieferung bilden die Ubier, deren Vorfahren vermutlich Sweben waren. Schm. hat aber die seit Zeusß übliche Einteilung aufrecht erhalten, um die bisherige nicht grundsätzlich abzuändern. Die großen Vorzüge dieses Handbuches, vor allem die meisterhafte Beherrschung der Quellen, treten auch in der vorliegenden Lieferung überzeugend hervor. Mit der Geschichte der Franken wird die Neubearbeitung ihren Abschluß und ihre Krönung finden.

Wien.

H. Zatschek.

Wilhelm Grönbeck, Geist der Germanen. Hamburg 1940, Hanseatische Verlagsanstalt; 92 S. Ist ein Auszug aus G.s zweibändigem Werk „Vor Solfeat i Oldtiden“ (Kopenhagen 1909—1912), das 1937 und 1938 in deutscher Übersetzung (nach der erweiterten englischen Ausgabe) erschien (vgl. die ausführliche Besprechung des 1. Bandes von W. Gehl, Anz. f. dt. Altertum 56 S. 91—99). Die ausgewählten Abschnitte gruppieren sich um die von G. als Grundprinzipien germanischen Lebens angesehenen Begriffe: Friede, Heil, Neidingschaft, Ehre und vermitteln einen ersten Eindruck der Grundauffassungen G.s, wenn auch kein klares Bild der psychologischen Hintergründe germanischen Lebensgefühls, wie G. es auffaßt. H. v. B.

Kurt Tackenberg, Germanen und Slawen zwischen 1000 vor und 1000 nach Beginn unserer Zeitrechnung (Kriegsvortr. d. Rhein. Friedrich-Wilhelms-Univ. Bonn 12). Bonn 1940, Univ. Buchdr., 35 S. Wendet sich gegen die polnischen Thesen Kostrzewskis und anderer, die die Lausitzer (illyrische) Kultur als urslawisch ansprechen und den deutschen Einfluß im Land östlich der Elbe möglichst gering einschätzten. Verf. betont die aus den Bodenfunden feststellbare Siedlung der Illyrer, später der Burgunder, Vandalen und Goten im Weichselraum und den kulturellen Einfluß der zurückgebliebenen Germanen im Osten auf die zahlenmäßig überlegenen Slawen, die andererseits auch von den Westgermanen (Franken!) und Nordgermanen (Wikinger!) aufs stärkste beeinflusst wurden, so daß die Ostkolonisation seit den Sachsenkaisern durch die vorausgegangenen Einwirkungen sehr erleichtert wurde. H. S.

Selig Genzmer, Rache, Wergeld und Klage im altgermanischen Rechtsleben (Akademievortrag Tübingen 18. 2. 38) (Jahresbde wiss.